

Predigt am 26.01.2020 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Anteil am Erbe

Vorbemerkung zur alttestamentlichen Lesung: Das Richterbuch im Alten Testament handelt von der Zeit zwischen dem Tod von Josua und dem Propheten Samuel, der Saul und David als König über Israel einsetzte. Es war eine Zeit ohne König. Einzelne Frauen und Männer traten auf und haben Israel gerichtet. Im 1. Kapitel geht es um die nicht eroberte Gebiete der Israeliten in Südkanaan und in Nordkanaan. Das 2. Kapitel schildert den Tod von Josua. Danach folgt schon eine Zusammenfassung des ganzen Richterbuches, nämlich eine Abwärtsspirale, ein Teufelskreis:

„Da taten die Söhne Israel, was böse war in den Augen des HERRN, und dienten den Baalim [= den falschen Göttern]. Und sie verließen den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte, und liefen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her lebten, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten den HERRN zum Zorn. So verließen sie den HERRN und dienten dem Baal und den Astarot. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, die sie ausplünderten. Und er verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum, so dass sie vor ihren Feinden nicht mehr standhalten konnten. Überall, wohin sie auszogen, war die Hand des HERRN gegen sie zum Bösen, ganz wie der HERR geredet und wie der HERR ihnen geschworen hatte; so waren sie sehr bedrängt. Da ließ der HERR Richter aufstehen, die retteten sie aus der Hand ihrer Plünderer. Aber auch auf ihre Richter hörten sie nicht, sondern hurten anderen Göttern nach und warfen sich vor ihnen nieder. Sie wichen schnell ab von dem Weg, den ihre Väter, um den Geboten des HERRN zu gehorchen, gegangen waren; sie handelten nicht so. Und wenn der HERR ihnen Richter erstehen ließ, war der HERR mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters. Denn der HERR hatte Mitleid wegen ihres Ächzens über die, die sie quälten und sie bedrängten. Und es geschah, sobald der Richter gestorben war, kehrten sie um und trieben es schlimmer als ihre Väter darin, anderen Göttern nachzulaufen, ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen. Sie ließen nichts fallen von ihren Taten und von ihrem halsstarrigen Wandel. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, und er sprach: Weil diese Nation meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und sie meiner Stimme nicht gehorcht haben, so werde auch ich nicht länger irgendeinen vor ihnen vertreiben aus den Nationen, die Josua übrig gelassen hat, als er starb, damit ich Israel durch sie prüfe, ob sie den Weg des HERRN bewahren werden, darauf zu gehen, wie ihre Väter ihn bewahrt haben, oder nicht. So ließ der HERR diese Nationen bleiben, ohne sie schnell zu vertreiben, und gab sie nicht in die Hand Josuas.“¹



Einleitung: Schweizer machen sich Sorgen um Altersvorsorge und Altersarmut

Gemäss einer neuen Umfrage der Credit Suisse ist die grösste Sorge der Schweizer die Altersvorsorge, dass sie im Alter keine Altersarmut erleiden müssen.² Der Anlagespezialist der NZZ, Michael Ferber, schreibt dazu: „Letztlich bleibt den Bürgerinnen und Bürgern wohl wenig anderes übrig, als sich nicht zu sehr auf den Staat zu verlassen und zusätzlich privat vorzusorgen – oder länger zu arbeiten.“³ Als Christen wollen wir uns nicht auf den Staat verlassen, sondern auf Jesus: „Anteil am Erbe“ heisst diese heutige Predigt, weil sowohl im alttestamentlichen Richterbuch als auch im neutestamentlichen Kolosserbrief die Begriff „Erbe“ bzw. „Erbeil“ vorkommt. Sterben heisst erben! Auf der einen Seite ist es traurig, wenn man etwas erbt, weil eine geliebte Person gestorben ist, auf der anderen Seite kann man sich freuen, weil man etwas erhält. Jesus ist für uns gestorben, wir erhalten dafür seine Gerechtigkeit und eine Beziehung zu Gott, dem Vater.

¹ Richter 2,11-23.

² Vgl. Michael Ferber, Die Altersvorsorge ist weiterhin die grösste Sorge der Schweizer, NZZ, 05.12.2019.

³ Michael Ferber, Wie lässt sich Altersarmut vermeiden? NZZ, 22.01.2020.

1. Das Richterbuch zeigt uns die Abgründe des menschlichen Herzens



Im Richterbuch sehen wir eine traurige und tragische Abwärtsspirale:

Erster Schritt: Die Israeliten dienten falschen Göttern.

Zweiter Schritt: Der Zorn des HERRN entbrannte gegen Israel.

Dritter Schritt: Gott gab die Israeliten ihren Feinden preis, die sie ausplünderten.

Vierter Schritt: Die Israeliten rufen Gott um Hilfe an.

Fünfter Schritt: Gott schickt einen Richter, der Israel rettet.

Sechster Schritt: Nach dem Tod des Richters fallen die Israeliten wieder in den Götzendienst zurück. Diese Abwärtsspirale wird immer heftiger. Anfangs waren die Richter tugendvoll, doch mit der Zeit waren auch sie korrupt und alles endete im Chaos.

In diesem Jahr 2020 wollen wir gemeinsam das Richterbuch näher anschauen und mit dem Kolosserbrief im Neuen Testament in Verbindung setzen. Beides scheint mir vielversprechend zu sein. Denn auch wir leben in einer Zeit der Unmoral. Das Konkubinat (die wilde Ehe ohne Trauschein) und der Pornografiekonsum scheinen so gut wie normal zu sein.⁴ Warum hiessen diese Männer und Frauen im Richterbuch Richter und nicht Könige? Sie waren ganz unterschiedliche Menschen: einige waren Feldherren, über andere wissen wir sehr wenig. Debora war eine Prophetin. Die Richter waren eher lokale Herrscher, nicht Chef über ganz Israel. Vielleicht haben sie auch gleichzeitig gelebt. Auch in der jüngeren Zeit gab es Richter, die sich für das Gute eingesetzt haben. Die Richter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino kämpften in den 1970er bis 1990er Jahren gegen die Mafia in Sizilien. Beide wurden 1992 durch Sprengstoffattentate getötet. Borsellino war gläubig, Falcone war vor allem kommunistisch. Ihnen zur Ehre wurde der Flughafen umbenannt: Flughafen *Palermo-Punta Raisi Falcone e Borsellino*. Auf diesen Plakaten steht auf Italienisch: „Ihr habt sie nicht getötet: Ihre Ideen laufen (weiterhin) auf unseren Beinen.“ Borsellino sagte: „Wer Angst hat, stirbt jeden Tag, wer keine Angst hat, stirbt nur einmal.“⁵ Er hatte einen Bezug zu Jesus, zum obersten Richter, deswegen konnte er dies auch so treffend ausdrücken.



2. Jesus schenkt uns Anteil an seinem Erbe

Viele Menschen heutzutage sind in einer Abwärtsspirale gefangen. Deswegen ist es wichtig, auf Jesus zu blicken. Ich lese den Beginn des Kolosserbriefes, den Paulus und Timotheus an die Christen in Kolossä geschrieben haben: „*Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, den heiligen und gläubigen Brüdern in Christus zu Kolossä: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater! Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten, da wir von eurem Glauben in Christus Jesus gehört haben und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, wegen der Hoffnung, die für euch in den Himmeln aufbewahrt ist. Von ihr habt ihr vorher schon gehört im Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt ist und Frucht bringt und wächst, wie auch unter euch von dem Tag an, da ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt. So habt ihr es gelernt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist und uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat. Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden dem Vater danksagend, der euch fähig gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht; er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.*“⁶

In der Predigt von Dr. Hanniel Strebel vor zwei Wochen haben wir gehört, was die Sünde alles angerichtet hat.⁷ Die Sünde hat fünf Auswirkungen, die Jesus aber aufhebt:

⁴ Vgl. Lukas Häuptli, Neun von zehn Männern schauen Pornos, NZZamSonntag, 25.01.2020.

⁵ Wikipediaartikel Paolo Borsellino, abgerufen am 24.02.2020.

⁶ Kolosserbrief 1,1-14.

⁷ Vgl. Hanniel Strebel, Predigt: Die Folgen des Sündenfalls, www.hanniel.ch, 12.01.2020.

A) Jesus schenkt uns die Beziehung zu Gott Vater

Die Folgen des Sündenfalls gegenüber Gott ist der geistliche Tod, dass wir abgestumpft sind gegenüber Gott und nichts mit ihm zu tun haben wollen. Stattdessen machen wir uns (wie die Israeliten zur Zeit der Richter) unsere eigenen Ersatzgötter, die wir verehren. Dieser Ersatzgötter zerstören uns aber über kurz oder lang. Das ist das Grundproblem von uns Menschen. Deswegen setzen auch Paulus und Timotheus genau hier die Lösung des EVANGELIUMS an: „*Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater! Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten, da wir von eurem Glauben in Christus Jesus gehört haben.*“ Jesus Christus schenkt uns die Beziehung zu Gott Vater. Wir erkennen immer mehr seine Liebe zu uns, die Gott im Tod und der Auferstehung von Jesus gezeigt hat. „*Gnade*“ ist die „unverdiente Zuwendung Gottes.“⁸ Wir können uns die Beziehung zu Gott Vater nicht verdienen, sie ist ein Geschenk. Dank Jesus können wir zu Gott beten und mit ihm über alles sprechen: „*mit Freuden dem Vater danksagend.*“

B) Jesus schenkt uns eine gesunde Selbstannahme

Die zweite Folge des Sündenfalls ist das Entfremdetsein gegenüber sich selbst. Heutzutage gibt es nicht nur Menschen, die am Arbeitsplatz, in der Schule oder im Internet von anderen Leuten gemobbt werden, sondern – ein ganz neues Phänomen – Menschen, die sich sogar selbst mobben! Es sind oftmals Jugendliche, die im Internet mit einem anderen Namen über sich schreiben, dass sie z.B. hässlich seien.⁹ Die Überlegung dahinter ist folgende: Das Opfer hat immer Recht. Solches Selbstmobbing kann sogar zum Selbstmord führen. Paulus und Timotheus erwähnen hier einen Mann mit Namen Epaphras: „*So habt ihr es gelernt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist und uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat.*“ Auf den ersten Blick tönt es nicht spektakulär, aber Epaphras ist ein Mitknecht und treuer Diener von Jesus. Das ist eine der grössten Auszeichnung, die wir Menschen von Gott erhalten können, als ein treuer Knecht oder eine treue Magd Gottes erfunden zu werden.¹⁰ Jesus Christus schenkt uns eine gesunde Selbstannahme, dass wir uns mit unseren Begrenzungen, unseren Stärken und Schwächen annehmen lernen.

C) Jesus schenkt uns Nächstenliebe

Die dritte Folge des Sündenfalls ist gegenüber dem Nächsten, die Schuld abzuschieben: Adam gab Eva die Schuld am Essen der verbotenen Frucht, Eva gab der Schlange die Schuld.¹¹ „*In ihm [= Jesus] haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.*“ Weil Jesus uns Gnade und Vergebung anbietet für unsere Sünden, schenkt er uns auch den Mut, die eigene Schuld einzugestehen. Paulus dankte Gott für die Liebe der Kolosser „*...von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt.*“ Wenn wir mit Jesus verbunden bleiben, werden wir unsere Mitmenschen nicht mehr hassen, sondern lieben.

D) Jesus schenkt uns eine neue Einstellung zu unserer Arbeit

Die Arbeit war im Paradies kein Krampf, sondern lustvolle Freude, nämlich das Benennen der Tiere.¹² Die vierte Folge des Sündenfalls ist die gestörte Herrschaft gegenüber der Schöpfung, dass wir Menschen im Schweisse unseres Angesichts unser Brot essen müssen.¹³ Jesus schenkt uns eine neue Einstellung zu unserer Arbeit: „*Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn!*“¹⁴ Jesus schenkt uns auch die Macht und Kraft dazu durch seinen Heiligen Geist: „*...dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden dem Vater danksagend, der euch fähig gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht.*“

⁸ Donald Guthrie, Der Brief an die Kolosser, in: Kommentar zur Bibel. AT und NT in einem Band, hrsg. von Donald Guthrie und J. Alec Motyer, Witten: SCM R. Brockhaus, 8. Aufl. 2012, S. 420.

⁹ Vgl. Marie-Astrid Langer, Wenn sich Teenager im Internet selbst mobben, NZZ. 21.01.2020.

¹⁰ „Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh hinein in die Freude deines Herrn“ (Matthäusevangelium 25,21.23). Natürlich sind Frauen mitgemeint.

¹¹ Vgl. 1.Mose 3,12-13.

¹² Vgl. 1.Mose 2,20.

¹³ Vgl. 1.Mose 3,19a.

¹⁴ Kolosserbrief 3,17.

Ein Freund von mir sagt es treffend: Ein Christ, eine Christin, wird nie pensioniert! Als Christen hören wir einfach einmal auf zu arbeiten, aber der Dienst für Jesus Christus geht weiter bis zum Todestag. Für einige mag dies nun ein Schock sein, dass man mit 64 bzw. 65 für Jesus noch nicht pensioniert wird. „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“¹⁵, sang schon Udo Jürgens. Die Arbeitsmotivation von Jesus ist eine Ermutigung, denn unser Dienst für Jesus hat Ewigkeitswert.¹⁶ Vereinfacht gesagt kann man sagen, dass es kein reformiertes Land gibt, das ein Drittweltland ist, weil Jesus unsere Arbeitsmotivation verändert hat.

E) Jesus wird die ganze Schöpfung erneuern

Die fünfte Auswirkung des Sündenfalls ist der Fluch, der auf der Schöpfung liegt. Die Schöpfung, Tiere, Pflanzen, die Natur, seufzt nach Erlösung.¹⁷ Wenn Jesus das zweite Mal wiederkommen wird, wird auch die Schöpfung erneuert werden. Weil Jesus körperlich-leiblich von den Toten auferstanden ist, haben wir eine begründete Hoffnung und auch eine Zuversicht für unser eigenes Leben, dass wir ewig bei Gott sein werden nach unserem Tod: „...wegen der Hoffnung, die für euch in den Himmeln aufbewahrt ist.“

Schluss: Jesus Christus ist unser Anteil am Erbe

Als Fazit können wir festhalten: Wenn Jesus in das Leben eines Menschen hineinkommt, dann geschieht etwas: Er löst die Umkehrung des Sündenfalls aus. Wir sind dann nicht mehr gefangen in unseren Umständen oder in einem Teufelskreis oder in einer Abwärtsspirale, sondern Jesus zeigt uns, wie Gott ist: Er schenkt uns die „Erkenntnis Gottes.“ Dadurch wachsen in unserem Leben gute Charaktereigenschaften wie Liebe, Gnade, Wahrheit, Frieden, Hoffnung, Ausharren und Geduld, Freude, nach der wir uns so sehr sehnen. „Er [= Gott] hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und [uns] versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.“ Amen.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

- A) Wie kann Jesus dir helfen, Abwärtsspiralen in deinem eigenen Leben zu erkennen und zu durchbrechen?
- B) Wie kannst du Mitmenschen unterstützen, Abwärtsspiralen zu erkennen und mit Gottes Hilfe zu überwinden?

¹⁵ Udo Jürgens, Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, Lieder, die auf Reisen gehen, 1977.

¹⁶ „Angesichts der steigenden Lebenserwartung ist wohl auch eine Alternative zu dem Lebensphasen-Modell aus Ausbildung, Arbeitsleben und Ruhestand nötig. Denkbar wäre ein längeres Arbeitsleben mit mehreren Phasen, darunter beispielsweise Teilzeitarbeit im Alter oder nach der Geburt von Kindern“, Michael Ferber, Altersarmut, a.a.O.

¹⁷ Vgl. Römerbrief 8,22.